

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

wer etwas bekommen möchte, muss gelegentlich auch etwas einbringen. Dies ist nicht nur jedem privaten Bauherren bekannt, der sein Haus finanzieren muss, sondern trifft auch auf die Gemeinde zu.

Geplantes Bürgerbegehren

Sicher haben auch Sie das Schreiben zu einem geplanten Bürgerbegehren (initiiert von der Bernrieder Liste für Mensch und Natur / Bündnis 90 die Grünen) in den letzten Tagen erhalten und gelesen. Die Darstellung in der Begründung zum Bürgerbegehren ist leider sehr einseitig. Es richtet sich gegen den von der Gemeinde beschlossenen Verkauf eines Grundstückes am Grundweiher.

Diese vielleicht gut gemeinte Idee würde den Erwerb des Klosters, den kurzfristigen Bau der Kinderkrippe im Gartensaal, den Bau der Schule und viele weitere Investitionen in Bernrieds Zukunft ziemlich sicher verhindern.



Fakten und Hintergründe

Damit Sie sich zu diesem Thema Ihre eigene Meinung bilden können, ist es mit Sicherheit sehr hilfreich, alle Fakten und Hintergründe dazu zu kennen. Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit nehmen, diese noch einmal mit uns zu durchdenken.

Die Ausgangslage in aller Kürze:

Das betreffende Grundstück östlich des Grundweiher ist bereits seit 1991 ein Baugrundstück für eine sehr große, damals so genannte „Altenwohnanlage“ mit insgesamt 32 Wohneinheiten, welche sich die Bürgerinnen und Bürger damals gewünscht haben. Ohne dieses Baurecht gäbe es an dieser Stelle auch den vor vier Jahren für einen befristeten Zeitraum errichteten Waldhort nicht.

Das Vorhaben, für unsere 60+ Generation barrierefreie Wohnungen, eine Tagespflege und einen Seniorentreff zu errichten, konnte aufgrund etlicher glücklicher Fügungen und Bemühungen des letzten Bürgermeisters und des damaligen Gemeinderates gemeinsam mit der Theresia Petsch Stiftung auf dem Grundstück westlich des Grundweiher verwirklicht werden und ist kurz vor der Fertigstellung. Die Gemeinde hat mit der Theresia-Petsch-Stiftung einen notariellen Vertrag geschlossen und muss im Jahr 2021 einen Betrag von 4 Millionen € bezahlen.

Um sich dieses Vorhaben leisten zu können, hat die Gemeinde bereits bei der Aufstellung des Haushaltes im April 2020 beschlossen, das Grundstück am Grundweiher zu verkaufen, aber dabei das seit vielen Jahren bestehende Baurecht deutlich zu reduzieren - denn auch uns ist dieser massive bereits genehmigte Baukörper nach heutigem Ermessen deutlich zu groß. Dabei gab es zwar zu diesem Thema eine intensive Diskussion, aber **der Haushalt wurde nach Abwägung aller Fakten vom Gemeinderat mit sehr großer Mehrheit inklusive beider Stimmen der Liste für Mensch und Natur (heute Mitinitiator des Bürgerbegehrens) beschlossen.**

Auf Basis dieses Beschlusses dient das Grundstück somit indirekt immer noch dem Altersgerechten Wohnen. Dabei wird aber ein sinnvoller Kompromiss gefunden: Das Baurecht wird deutlich auf ein angemessenes Maß reduziert und an den besonderen Platz am Reitweg angepasst. Der Verkauf führt dabei nicht nur dazu, dass wir uns damit den Erwerb der Altersgerechten Wohnungen mit Seniorentreff und Tagespflege leisten können: Darüber hinaus werden dabei auch Eigentumswohnungen geschaffen, welche Wohnraum für heutige und zukünftige Bernriederinnen und Bernrieder bieten können.

In diesem Zusammenhang haben wir uns auch um einen schönen und dauerhaften Alternativstandort für den uns so wichtigen Waldhort gekümmert.

Was passiert, wenn wir das Grundstück nicht verkaufen?

Dann bringen wir den ausgeglichenen Haushalt in 2020 und die damit verbundenen Investitionen in die Bernrieder Infrastruktur (z.B. den Klosterkauf mit Kinderbetreuung und Schulbau, Erhalt des Bildungshauses und damit verbundene Arbeitsplätze, soziale Einrichtungen oder Feuerwehrinfrastruktur) in höchste Gefahr und unser Handlungsspielraum wird für viele Jahre eingeschränkt sein.

Wir haben das ganze Jahr 2020 mit der Sicherheit gearbeitet, das Grundstück verkaufen zu können. Die Debatte darüber wurde bereits in der Haushaltsdiskussion geführt und der entsprechende Beschluss gefasst. Der Bürgermeister wurde dann vom Gemeinderat beauftragt, die Haushaltssatzung zu vollziehen und Gespräche mit Kaufinteressenten zu führen. Diese sind inzwischen weit vorangeschritten. Allen Bewerbern wurde dabei stets die Notwendigkeit geschildert, die Entwürfe für die Bebauung moderat und dem besonderen Ort angemessen zu erstellen, weil das ein wesentliches Kriterium für einen Verkauf sei.

Aufgrund der sich anbahnenden Corona-Situation haben wir in diesem Jahr Umschuldungen vorgenommen, um in dieser unsicheren Zeit unsere Handlungsspielräume zu erhalten. Kurzfristig haben wir so trotz dieser Unsicherheiten ein Finanzierungskonzept entwickelt, das uns den Erwerb des Klosters ermöglicht um es für die Zukunft zu sichern und darin kurzfristig eine Krippe und langfristig eine Schule zu ermöglichen. Für die älteren Mitbürgerinnen haben wir eine wichtige Einrichtung am Grundweiher geschaffen, für die wir im kommenden Jahr aufgrund vertraglicher Verpflichtungen bezahlen müssen. Für die Feuerwehr haben wir umfangreiche Investitionen beschlossen. Aus diesem Grund kommt die Anregung für das Bürgerbegehren auch zu einem äußerst unklugen Zeitpunkt:

Wenn wir Anfang nächsten Jahres, statt das Grundstück zu verkaufen, einen Kredit aufnehmen müssen, um unsere Verpflichtungen aus dem Kauf der Altersgerechten Wohnungen zu erfüllen, dann müssen wir die anderen Investitionen in Frage stellen. Mit einer zusätzlichen Verschuldung von 4 Mio. €

werden wir keine kommunalaufsichtliche Genehmigung zum Klosterkauf bekommen. Überlegungen in diese Richtung müssen wir dann verwerfen. Eine alternative Finanzierung wird nicht so kurzfristig realisierbar und auch bei weitem nicht ausreichend sein.

Es soll auf keinen Fall ein Totschlagargument für eine offene Diskussion sein, aber es sind leicht überprüfbare Fakten: Durch die Unsicherheiten und Verzögerungen, die ein Bürgerbegehren mit langem Vorlauf und offenem Ausgang mit sich bringt, ist der Kauf des Klosters, die schnelle Errichtung der Kinderkrippe im Gartensaal und weitere Investitionen in die Zukunft in ernster Gefahr. Wöchentlich finden seit Sommer Gespräche zwischen Gemeinde und Kloster statt, wie der Übergang von Bildungshaus und Liegenschaften auf die Gemeinde erfolgen kann. Diese Gespräche ohne gesicherte Finanzierung weiter zu führen erscheint sinnlos.

Wenn der Klosterkauf wegen dieser Unsicherheiten platzt, dann werden wir auch keine Flächen sparen. Im Gegenteil: Schule, Kinderbetreuung und andere Infrastruktur müssen dann irgendwann an anderer Stelle gebaut werden, was dem kürzlich im Gemeinderat gefassten Beschluss, Innen- vor Außenentwicklung zu betreiben, zuwider läuft.

Wie geht es weiter?

Der Großteil des Gemeinderates hat diese Herausforderung erkannt. Von fast allen Fraktionen im Gemeinderat und vielen Bürgern kamen daher Anträge, den Verkauf des Grundstückes noch in diesem Jahr zu vollziehen, um die Planungssicherheit bei diesen so wichtigen Zukunftsthemen nicht zu gefährden. Sollte das Bürgerbegehren trotz dieser Gefahren tatsächlich zulassungsfähig eingereicht werden, dann wissen wir im Augenblick noch nicht, was dann weiter passiert. Wir lassen das juristisch prüfen. Über die Anträge zum sofortigen Verkauf wird in der kommenden Gemeinderatssitzung entschieden. Aufgrund der Dringlichkeit unserer laufenden Projekte haben wir schlichtweg nicht die Zeit, das Ergebnis eines eventuellen Bürgerentscheides abzuwarten. Wir als Gemeinde möchten das trotzdem, soweit in der kurzen Zeit möglich, mit Ihnen nochmals diskutieren. Leider lässt Corona dieses Jahr unsere Bürgerversammlung nicht zu, sonst hätten wir dieses Thema wie bereits im letzten Jahr nochmal ausgiebig besprechen können. Dennoch bitten wir Sie darum, mit uns intensiv ins Gespräch zu kommen: **Treten Sie mit dem Bürgermeister oder den Gemeinderatsmitgliedern Ihres Vertrauens in Kontakt! Informieren Sie sich! Diskutieren Sie mit uns! Sagen Sie uns Ihre Meinung zu diesem für Bernried so wichtigen Thema, damit wir, die von Ihnen gewählten Vertreter, die richtige Entscheidung für Bernried treffen können!**

Noch einige Anmerkungen zu aktuell laufenden Bauprojekten in Bernried:

Durch den Erwerb von Vorratsgrundstücken am Wasserturm haben wir uns Sicherheit und Spielräume geschaffen. Große Investitionen wie Schule, Kindergarten und vor allem der Klostererberwerb können getätigt werden, wenn wir neben Zuschüssen und anderen Einnahmen nach und nach auch diese Grundstücke sinnvoll und maßvoll entwickeln.

Zurzeit werden viele Vorhaben in Bernried gleichzeitig realisiert, das ist richtig. Vorgegangen ist aber eine längere Zeit der Planung ohne wesentliche Bautätigkeit. Die Ausweisung unseres bestehenden Gewerbegebietes liegt 25 Jahre zurück. Zugrunde liegt beim Umgang mit unseren Flächen dabei immer ein Abwägungsprozess: *Wie viele Anfragen haben wir für Gewerbeflächen? Wieviel Bedarf haben wir an Wohnraum? Wo lassen wir Bebauung zu, und wo gilt es, Landschaft und Umwelt zu schützen?*

Die Gemeinde kann im Sinne eines moderat angelegten Wachstums ohnehin nicht allen Anfragen nach Baugrundstücken gerecht werden. Aber im aktuell im Bau befindlichen Gewerbegebiet haben viele (nahezu ausschließlich Bernrieder) Firmen eine neue Heimat gefunden. Insgesamt sind wir sehr stolz auf unsere Mischung aus Arbeitsplätzen vor Ort und Wohnungen für jeden Geldbeutel.

Froh sind wir auch, dass in der Bahnhofsstraße 5-11 („LVA-Häuser“) bald erweitert und gebaut wird. Dieser Ort wurde immer als Städtebaulicher Missstand in Bernried gesehen. Zur Erinnerung: Fast wäre hier eine „Heuschrecke“ eingestiegen, also ein Investor, der die Wohnungen billig kauft, billig saniert und dann als Eigentumswohnungen veräußert. Die Wohnbau Weilheim GmbH konnte überzeugt werden, hier zu investieren. Die Mieter können wohnen bleiben. Fairer Wohnraum entsteht ohne zusätzliche Flächenversiegelung. Durch die Anpassung des Bebauungsplanes und intensive Diskussionen mit dem Bauherrn soll es hier eine deutliche Verbesserung des Ortsbildes geben.

Die Bebauung am nördlichen Ortseingang wurde bereits vor zwölf Jahren geplant und genehmigt. Hier entstehen jetzt Wohnungen für den freien Markt aber auch Altersgerechte Wohnungen für heutige und zukünftige Bernriederinnen und Bernrieder, und zwar ohne weiteren Flächenverbrauch, denn das Grundstück war auch vorher bebaut.

Es ist also alles andere als schlecht in Bernried. Auch wir kennen den unschätzbaren Wert unserer Natur und unserer besonderen Landschaft. Nimmt man den sogenannten „Flächenverbrauch“ in Bernried gemittelt über die letzten 20 Jahre an, dann bewegen wir uns nur unwesentlich über den Werten, welche seitens der „Flächenspar-Offensive“ gefordert werden und weit unter dem Bayerischen Durchschnitt. Die Flächen werden ja auch nicht ausschließlich „verbraucht“, denn es entstehen neben den Gebäuden auch Gärten für Bienen und Insekten. Darüber hinaus sind wir aber auch immer wieder bereit abzuwägen: Im Sinne einer vernünftigen und maßvollen Entwicklung, um unser Dorf - mit Kloster - als Ganzes schön, lebenswert und zukunftsfähig für unsere Kinder und nachfolgende Generationen zu erhalten.

Nachhaltigkeit muss unser Dorf in seiner Gesamtheit betrachten.

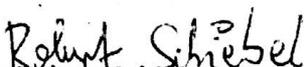
Wir wünschen Ihnen auch in diesen herausfordernden Zeiten eine schöne, ruhige und besinnliche Adventszeit!

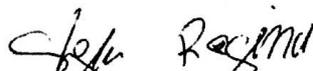
Ihre Gemeinderatsmitglieder der Bürgerliste Bernried, CSU, FDP, SPD und ÜFW mit Altbürgermeister Josef Steigenberger


Markus del Fabbro, Bürgerliste

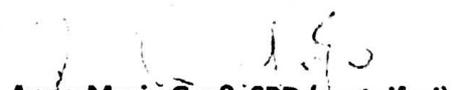

Roland Seidl, Bürgerliste

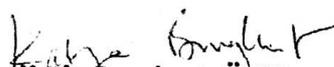

Doris Kremser, CSU

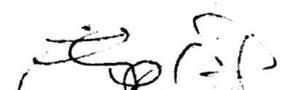

Robert Schiebel, CSU

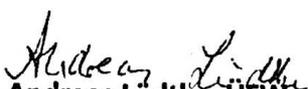

Regina Steiger, CSU


Dr. Wolfgang Mutter, FDP


Anna-Maria Groß, SPD (parteilos)


Katja Burgkart, ÜFW


Benedikt Eberl, ÜFW


Andreas Lüdtke, ÜFW


Andreas Stepfef, ÜFW


Josef Steigenberger,
Altbürgermeister